

Locales.

Halle, den 8. August.

\* [Charakter-Verleihung.] Der „Reichsang“ mehr heute amtlich die dem Pächter des den Brande'schen Eritungen gebühren Rütergutes Canena Herrn Gurtian und Staffhmidt zu Teil genombene Verleihung des Charakters als Königlich Ober-Untmann.

u. [Kommissions-Sitzung.] Die Stadtvorordneten-Kommission für die Wiederbesetzung der Stadtbaumeister-Stelle schloß sich in der gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung durchweg den Vorschlägen des Magistrats an. Es wurde beschlossen, von dem früher gemachten Vorbesatze einer einjährigen Probezeit abzugehen und den Herrn Stadtbaumeister Hückert schon nach halbjährigen Probezeiten definitiv anzustellen. Bei der Normierung des Anfangsgehaltes glaubte man, obgleich die Stelle mit nur 3000 M. ausgefüllt werden wird, in Erwägung, daß Herr Hückert die Qualifikation als Regierungs-Baumeister habe, was bekanntlich bei seinem Herrn Vorgänger nicht der Fall war, auf das im Jahre 1878 bei Anstellung des Herrn Böttger festgesetzte Anfangsgehalt von 3600 M. zurückgreifen zu müssen. Dasselbe soll von 3 zu 3 Jahren um 200 M. bis zum Maximalgehalt von 4800 M. (gegen 4000 M. des Vorgängers) steigen. Doch soll die Gehaltsänderung erst mit dem neuen Etatsjahre am 1. April 1884 eintreten.

[Die Sitzung] des Vereins der Liberalen für Halle und Umgegend fällt für Donnerstag, 9. August, aus.

u. [Generalversammlung.] Die heutige Generalversammlung hielt heute Nachmittag 4 Uhr in ihrem Sitzungssaale zum „Kühlen Brunnen“ eine Generalversammlung ab. Der erste Punkt der Tagesordnung behandelte die Feier des 25-jährigen Bestehens der Innung. Dasselbe soll in überaus solenner Weise begangen werden und zwar durch ein größeres Festessen und eine Ballgesellschaft am 16. October im Neumarktgebäude. Einladungen dazu werden ergehen an die Spitzen unserer städtischen Verwaltung, an sämtliche Innungen (an 54 an der Zahl) des Brau- und Metzgerhandels, die beiden Anhalte, Thüringen, an die Leipzig, Dresdener und Berliner Innung. Mit den weiteren Arrangements wird der Vorstand mit dem erweiterten Verwaltungsausschusse in Verbindung treten. Der zweite Punkt betraf die Aufheftung. Es wurde beschlossen, an dem betreffenden Festsaale in corpore teilzunehmen. Der dritte Punkt betraf die Beschäftigung mit ihren 3 Fahren und Johann die Beschäftigung, die Geschlechtsmäßigkeit des Bäckereigewerbes, anzuschließen, und vergrößert diese Gewerkschaft zu einer recht umfangreichen werden. Nachher für einen verunglückten auswärtigen Kollegen noch eine Kollekte gesammelt worden, wofür der Obermeister die Veranlassung.

u. [Besammlungs-Ausfall.] Die Seitens des Herrn Buchbindmeister Schwarz einberufene Besammlung der Herren Buchbindmeister des hiesigen Bäckereigewerbes konnte trotz zahlreicher Anwesenheit nicht stattfinden, denn die Häuser waren ausgehoben.

[Concert.] Wir machen unsere Leser noch besonders aufmerksam, daß am nächsten Freitag den 10. August die auf sich folgende Vorstellung mit dem 1. Preise gekörnte Kapelle des 26. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Hofmeier in „Café David“ concertiren wird. Die

für nächsten Sonntag, Montag und Dienstag in demselben Local in Aussicht genommenen Concerte werden seitens der ebenfalls preisgekrönten Kapelle des 26. Infanterie-Regiments ausgeführt werden. Ferner findet am Donnerstag in „Walle's Restaurant“ eine humoristische Abendunterhaltung und am Freitag den 10. August auf der Habenseite bei Herrn Kurlz das erste große Kunstfeuerwerk mit Feuerball-Verlebung der Scala statt.

Mittags ebenjenseit großes Extra-Concert.

u. [Fest.] Gestern Abend wurde im Restaurant „Zur Glode“ ein solemnes Fest gefeiert. Anlaß dazu gab die Fertigstellung der 400. Badenname seitens des Herrn Klemmermeister König, welcher bekanntlich schon zweimal mit dem ersten Preise, nämlich in Nordhausen und Halle, ausgezeichnet wurde.

\* [Verlesung.] Der Hülfslehrer Schröder vom Schullehrer-Seminar zu Ulfungen ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Delitzsch versetzt.

u. [Namentwählung.] Welcher in Nr. 181 unseres Blattes erwähnte Hülfslehrer, welcher am Sonntag früh eine Tourenfahrt in 2 Booten vom Felsenburgteller aus nach Döschitz unternommen hat, war nicht der Klub „Germania“, sondern der „Reptum“.

u. [Uebung.] Die Halle'sche Turnerfeuerwehr hielt gestern Abend unter Leitung des Herrn L. Reuter am Steigergerüst an der südlichen Turmhöhe auf dem Hofplatz eine Feuerwerk-Uebung ab, welche in zufriedenstellender Weise verlief.

u. [Zusammenstoß.] Gestern Nachmittag 1/2 2 Uhr trafen in der Gasse in unmittelbarer Nähe der Adler-Apothek zwei Pferdebeschaffungen mit einer solchen Vehemenz zusammen, daß das Publikum in den betreffenden beiden Wägen mit den Köpfen zusammengefallen wurde. Dieser heftige Zusammenstoß wurde dadurch herbeigeführt, daß zwei Beschaffungen in nur ganz geringer Entfernung hintereinander fuhren. Der erste hielt plötzlich, um einen Passagier einzuladen, zu lassen, der andere, unmittelbar darauf folgend, hatte kaum Zeit den Wagen zu bremsen und das Pferd, um es vor einer Verfolgung zu bewahren, abwärts zu lenken, als der Anprall erfolgte. Glücklicherweise sind außer einigen Beschädigungen an den Pferdebeschaffungen keine erheblichen Schäden vorgekommen, doch hätte sehr leicht großes Unglück entstehen können, da mit besonderer Vorliebe die vorderen und hinteren Bernons als Stützpunkte benutzt werden. Daher wird es wohl angemessen erscheinen, die Beschaffungen bei doppeltem Fahrgange stets in einer angemessenen Distanz fahren zu lassen.

u. [Belästigung.] Gestern Abend belästigte ein baumlanger, angehtener betrunkenen Mensch die vom Steintore nach Freyberg's Garten gehenden Leute in frechster Weise. Namentlich schien er es besonders auf Frauenpersonen abgesehen zu haben, denn sobald er deren eine erblickte, schloß er auf dieselbe zu und schloß sie in seine Arme, ließ sie aber stets sofort nach dem Hülfesruf wieder los, da er die stehenbleibenden Männer zu respektiren schien. Da nun schon mehrfach derartige Ungehörigkeiten auf der Magdeburger- und Wünderstraße vorgekommen sind, so macht man die Polizeibehörde hiermit darauf aufmerksam mit der Bitte, den qu. Strakenheil namentlich gegen Abend stärker überwachen zu lassen.

\* [Der soeben erschienene Jahresbericht der hiesigen Handelskammer] auf das Jahr 1882 äußert sich wie folgt: „Wir können im Großen und Ganzen mit großer Befriedigung auf die wirtschaftliche Thätigkeit unseres Bezirkes und ihre Ergebnisse im verflochtenen Jahre

zurückblicken, obgleich die Stagnation in manchen Erwerbszweigen noch fortbauert und in anderen die Erfolge sehr ungleichmäßig waren. Dies letztere trifft namentlich zu bei der Rübenzuckerindustrie, bei welcher außerdem die Abschüpfung der Geschäftsergebnisse für das Kalenderviertel eine höchst schwierige ist, da zwei Campaignenjahre zu berücksichtigen sind. Daß die Campaigne 1881/82 eine außerordentlich gute war, ist unbestritten, aber auch die Campaigne 1882/83 müssen wir als eine den Westrand unseres Bezirks in nicht unbedeutendem Grade hebende bezeichnen. Die Zukerausbeute ist allerdings eine höchst ungleichmäßige und zum Teil weit unter das normale Maß heruntergehende gewesen, zum Teil aber auch eine recht gute. Andererseits ist das geerntete Rübenquantum ein ganz abnorm hohes gewesen, und wenn man berücksichtigt, in welchem Grade unsere Rübenzuckerindustrie durch Personalmangel mit der Landwirtschaft verknüpft ist, wie also eine quantitativ reichere Rübenerte den Ausfall der finanziellen Ergebnisse in Folge geringerer Qualität auszugleichen vermag, wenn man ferner die glückliche Preisconjunktur im März dieses Jahres ins Auge faßt, so muß man darin Befriedigungen für die Wichtigkeit unserer, im Uebrigen auf allgemeiner Anschauung der finanziellen Lage beruhenden Ansicht sehen, daß auch die eben verlossene Campaigne im Durchschnitte eine recht befriedigende zu nennen ist. — Auch die Raffination des Rohzuckers hat günstige Erfolge erzielt. — Die Kupfer- und Silberproduction unseres Bezirkes, von denen die erstere über 80% der gesammten deutschen Kupferproduction aus einheimischen Erzen, die letztere etwa 30% der deutschen Silberproduction ausmacht, haben gleichfalls ein besseres Jahr erlebt. Wenn auch die erzielten Silberpreise ein wenig hinter denen des Vorjahres zurückblieben, so wurde dieser Ausfall doch durch die um rund 70 M. pro Tonne höheren Silberpreise reichlich ausgeglichen. — Die Braunkohlenförderung und Briquetfabrikation hat, wenn auch unter gebückten Preisen lebend, kein ungünstiges Betriebsjahr hinter sich, zumal da sich die Briquettes ein immer weiteres Absatzgebiet erobert haben. Die Mineralsalz- und Paraffinindustrie hat in allen Arten Preissteigerungen zu verzeichnen und wenn auch in Folge der langen Lieferungsverträge die finanziellen Ergebnisse im verflochtenen Kalenderviertel noch mäßige waren, so können wir doch einen theilweise fast glänzenden in nehmenden Aufschwung konstatiren. — Die Ziegel- und Thonwaarenfabrikation, bezgl. die Winterfelder Thonbrennindustrie haben im Durchschnitte keine ungunstigen Resultate erzielt. — Die Maschinenindustrie unseres Bezirkes, die bekanntlich ursprünglich dem lokalen Bedürfnis der übrigen Industrie und der Landwirtschaft entsprang, hat eine über 10-jährige, weder durch Freihandel, noch durch Schutzpolitik wesentlich beherrschte Periode stetiger Entwicklung und Konsolidierung hinter sich. Die Erfolge des letzten Jahres reihen sich in geometrischer Progression denen der Vorjahre an. Das Absatzgebiet dehnt sich trotz ungemessener ausländischer Zollerhöhungen, durch das Festhalten in der Ausbeutung auf Spezialitäten und intensiven Anwendung von Werkzeugmaschinen immer weiter aus und macht diese Industrie immer unabhängiger von inländischer Nachfrage. — Die Pianoerfabrikation hat trotz kaum zu bewertender Nachfrage unter gebückten Preisen zu leben gehabt, und es wird darüber gesagt, daß das mit so lohnender Opfer erprobene Renommée der deutschen Industrie im Ausland durch das Geschäftsbahnen einer Firma eines benachbarten Bundesstaates theilweise erschüttert worden sei.

Das Erdbeben auf der Insel Ischia vom 28. Juli. Von Woldekar Kadon.

**Neapel, 31. Juli.**

Du liebes, einst so glückliches, und Allen so sympathisches Casamicola mit deinen durch das dicke Grün der Orangen- und Palmbäume weidlich umwehten, gärtlich wundenen Häusern, deren Terrassen und Fenster der Weißheit mit üppigen Rosen umrankt, in denen die goldenen Strahlen der Südländischen Sonne, die unermüdetlichen Cicada's ihr sommerliches Liedchen schwirren ... du trauertes Inselstädtchen, ja, wo bist du?

Wo bist du? Und wo sind sie, deine mit dir in Viedlichkeit weiterdauern Schwermerte?

Ich lasse meine entsetzten Augen über die Gärten, die Hänge, über Schlucht und Hügel gleiten, ich suche die hervortragenden Punkte, an denen das Auge sich zurückfinden könnte: die Villa Tavassi, Villa Manzi, Fumo, Verdi, Pisani, die Kirche S. Antonio, das Municipalgebäude, das Haus des Bischofs, Pötel Cofanzu, Casa Parota, die Grande Sentinella und dort auf der Höhe weiterwärts die weltbekannte, von Allen, die annuhtliche Gesellschaft lieben, so gern besuchte „Nicola Sentinella“ ... ich suche — ja, ich suche die Stadt und finde sie nicht mehr; ein grauer Raßhügel hat über Nacht ihre Stelle eingenommen, auch die Straßen sind verschunden; wer zeigt mir die Via Garibaldi, Caffarino, Margherita? Die Strada Calamella, siebenhundert Meter lang, ist ein Weirührstücken geworden, das Wanden auf diesen Bergen ist eine Alpenwanderung und gefahrvoller denn diese; aber auch von den höchsten Punkten kann man nichts entdecken, was einer Stadt gliebt.

Ich war Augenzeuge des ersten Unglücks vom Jahre 1881, das neue sollte gemahnt größer sein; damals wurden in Casamicola 249 Häuser total zerstört, andere 150 unbenutzbar gemacht, kamen mehrere hundert Menschen ums Leben: ich war also auf Ungehöriges gefaßt. Was ist aber erschaute, ipptete der Beschreibung. Mit welchem Worte soll man das wilde Chaos von Trümmern, Schutz, Erdbeverfungen, von Tausenden von Leichen, von Tausenden Ver-

wundeten, von Blut und Staub, Zimmer, Weinen und Klagen beschreiben? Und das ist nur ein Ort. Ganz vergessen hat man über dem einen die eben so schwer betroffenen Nachbarorte.

Man kann das Schicksal der Stadt nur mit dem Pompejis vergleichen, dessen Untergang man immer mit großem Grausen erzählen hört und doch recht aus Pompejis Zerstückung noch lange, lange nicht an das, was wir hier vor Augen sehen. Damals dauerte die Wuth des Vulkans mehrere Tage an, doch gab es inzwischen Momente, wo die Einwohner fliehen oder ihre Restarbeiten retten konnten, und so kamen in jener antiken campanischen Stadt, bei einer Bevölkerung von etwa 12000 Seelen, nur wenig mehr als fünf- oder sechshundert ums Leben. In Casamicola dauerte die Katastrophe nur sechs- und sieben Stunden, einen Blick lang, und nur die vermochten sich zu retten, die sich durch einen glücklichen Zufall im Freien befanden, auch ward Alles zerstört: Bestattung und Habe.

Das Unglück auf Ischia ist unendlich viel grauiger, als das Pompejis; wir sehen es beim Weiterfahren auf jedem Tritte. Von überallher ist das Inselfolk zusammengeilgt und drängt sich familienweise um die Stätten, wo es die einstige Wohnung irgend eines Verwandten, eines Lieben vermutet. Ueberall bleibe Gesichter, überall Frauen mit dem Taschenschlüssel vor den rothgebeugten Augen, andere, die sich, ihr Schluchzen zu erlösen, die Schürze in den Mund stopfen. Dort ist eben ein Todter herausgezogen worden, kenntlich den Nächsten nur noch an besonderen Zeichen, denn Gesicht und Leib sind zu unfrölichen Massen verschwellen. Neben Augenlidern erheit aus dem Munde der grabenden, hadenden Soldaten der Ruf: Leiche! Hunderte von Bahnen stehen bereit, alle schwarz von Blut, und dort liegen gegen fünfzig Tode in einer Reihe, Männer, Weiber, Säuglinge, halberwachsene Mädchen und Knaben, zerstückt, zerstreut, zerfahrene, im Leben und im Tode Nachbarn, denn in drei Häusern wurden sie gefunden. Schwerverwundete finden auch in den Trümmern daneben, liegen im Staube und warten, bis man sie zum Hafen hinabträgt; alterlose Kinder, unbewußt des Jammers, der über sie hereingebrochen, spielen im Staube oder verzehren

vergnügt Brot und Früchte, ihnen von den braven Soldaten, die selbst am Nichtigsten Mangel leiden — denn der Verpflegungsdienst ist noch ganz ungenügend organisiert — verabreicht. Häftig, mit Verachtung des eigenen Lebens, arbeiten die Soldaten und Matrosen, arbeiten aber auch die vom Bagno herübergerufenen Galeeren-Sträflinge, als könnten sie Ehre und Freiheit durch dieses Nebenwerk wieder erarbeiten. Vorrecht unter dem hier und da auf auf Palastern stehengebliebenen Trümmerwerk, unter überhängenden Giebeln und Giebelmauern, gebrostenen Altarsteinen, von Treppengewölben, das wie Eingeweide aus den Mauerfalten hängt, Vorsicht ist überall noth, wird aber im Eifer oft vergessen und schon zählt man verschiedne Soldaten und Carabinieri, die ihrer Pflicht zum Opfer gefallen.

Viele sterben, kaum daß sie das Licht wieder erblickten; Viele haben die Sprache, einer das Augenlicht verloren; sechs hat bereits plötzlicher Wahnfinn gefaßt. Ein Weib, das die Soldaten schwer verwundet aus einem Lode zogen, lachte und scherzte mit ihnen und spatzte verlebtes Zeug. Eine trumme Alte, die nach zwanzigtägiger Nacht Erlösung gefunden, dankte ihren Rettern mit zitternder Stimme, aber stiege sie an, stiege mit Thränen in den Augen, noch einmal hinabzuweisen und ihre einzige — Nenne zu retten; sie wisse, diese lebe noch. Sie ging nicht von der Stelle, bis ihr ein brauer Trum von Verzagter den Gefallen gethan. Auch weitere Tragikomik spielte nicht. Mitten durch den Schutt arbeitete sich allem Anscheine nach eine Karnevals-Gesellschaft nach der Marine hinab. Den Zug führte ein Hanswurst, ihm folgten Männer und Frauen, als Briganten und Brigantessen verkleidet. Es war die Schauspielertruppe des beliebten neapolitanischen Komikers Petiti, welche die Katastrophe im zweiten Akte ihrer lustigen Komödie überrascht hatte. Ihr Theater ist eine Bretterbude; sie sieht noch heute, wo die Mauern gefallen und wer dem Schauspiel beigemoght hatte, viele der Bedäquie, Herren und Damen, war gerettet. Gerettet auch sind Alle, welche zur Unglücksstunde im Salon des Establishments Manzi, des Badbesitzer's, sich aufhielten. Den Salon deckt ein Glasdach, dieses sprang; es brachen



— Die Mühlenindustrie und die Weizenmehlfabrikation haben sich seit Einbringen der neuen Ernte etwas besseres Befinden der Fabrikspreise zu benehmen des Getreides zu erheben. Wäre aber die Ergebnisse bei einzelnen Mühlenabstimmungen geradezu befriedigend genannt werden können, so ist dies wohl kaum zu führen, daß die lokale Konkurrenz anderer Mühlen in Folge des häufigen Hochwassers sehr abgeschwächt wurde. — Die Malzindustrie hat mit dem durch zwei verregnete Ernten hervorgerufenen Misträuen zu kämpfen gehabt. Bei der Großartigkeit des Betriebes der Malzfabriken dieses Weizens aber, die größte producierte 1881/82 über 110,000 Etr. Malz, und der sehr guten Anlagelage derselben wurden für 1882/83 in Aussicht. — Die Spiritusbrennereien klagen über schlechten Absatz. Die Spiritusfabrikation arbeitet mit geringerer Rentabilitätsprämie, hatte auch in der ersten Hälfte des Jahres leichten Absatz, bei dem sie indes noch unter der durch Verbandsverträge begünstigten Konkurrenz der Spiritusfabriken des Königreichs Sachsen litt. — Die Salzproduktion hat eine kleine Zunahme erfahren und seitens der chemischen Industrie wird zum Teil ein recht erfreulicher Aufschwung berichtet. — Die Zelluloseindustrie liegt ganz darnieder, Färbereien und Druckereien haben aber zum Teil befriedigende Resultate erzielt. — Die Verhältnisse der Papierindustrie zeigen gegen die Vorjahre eine Besserung, desgleichen die der Spielkartenfabrikation. — Der Getreidehandel hatte ein äußerst unglückliches Jahr. Die im Frühjahr noch vorhandenen Vorräthe mußten angefaßt werden. Die später eintretende lange Regenperiode verdaß aber die Qualität der neuen Ernte dermaßen, daß nicht nur jede Exportfähigkeit wegfiel, sondern die einzelnen Getreidearten auch theilweise ihrer eigentlichen Bestimmung entzogen wurden. — Im Holzhandel ist ein stetiger Rückgang des Holzgeschäfts zu verzeichnen. — Der Kolonial- und Materialwaarenhandel, sowie das Expeditionsgeschäft und die Schiffahrt dürften einen Aufschwung erst von der hoffentlich diesen Sommer zur Einrückung kommenden Kettenaleppschiffahrt auf der Saale bis Halle erwarten. — Sehr lebendig auf die geschäftliche Stimmung wirkt die Erkenntniß, daß der Staat den Ausbau des Eisenbahnenwesens in unserem Bezirk ein lebhaftes Interesse zuwenden beginnt. — Im Großen und Ganzen ist daher unser Kammerbezirk mit verstärkter Kapitalkraft und erhöhtem Unternehmungsgeist in das neue Jahr eingetreten.

Der Handelskammer ist Seitens der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a/M. folgende Mittheilung zugegangen:

Frankfurt a/M. den 7. August 1883.

Unter Bezugnahme auf die uns auf unsere Anfrage vom 11. April cr. betreffend die Einführung von ermäßigten Tarifen für den Export von Spiritus, sehr gefälligst ertheilte Auskunft, für die wir unseren ergebensten Dank auszusprechen, bedauern wir uns Sie im Auftrage des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten zu benachrichtigen, daß derselbe auf Grund der stattgehabten umfassenden Erhebungen die Ueberzeugung gewonnen hat, daß es sich aus wirtschaftlichen Gründen empfiehlt, die seit einiger Zeit im Rückgang befindliche deutsche Spiritus-Ausfuhr durch ermäßigte Exporttarife zu unterstützen.

Mit Hilfe solcher Tarife werden die Frachtpreise nach den beschränkten Absatzgebieten für das deutsche Fabrikat beträchtlich vermindert und somit der einheimischen Spiritus-Industrie der Wettbewerb auf dem Weltmarkt erleichtert werden, wogegen es weder Aufgabe der Eisenbahnverwaltung sein kann, noch im Bereiche der Möglichkeit liegt, diejenigen Erleichterungen, welche der Ausfuhr des deutschen Spiritus aus zollpolizeilichen Maßnahmen anderer Länder

erwachsen sind, durch Ermäßigung der Frachttarife auszugleichen.

Bei Bewilligung dieser Exporttarife geht der Herr Minister übrigens von der Voraussetzung aus, daß den inländischen Spiritusfabrikanten, denen die ermäßigten Frachtpreise in erster Linie Vortheile gewähren, durch angemessene Preisstellung dazu beitragen werden, daß die von der Eisenbahn-Verwaltung gebrachten Opfer auch der Hochspiritus-Industrie und der Landwirthschaft zu Gute kommen, wie auch angenommen wird, daß diejenigen Industriellen, welche den Exporttarifen gegenüber sich zunächst ablehnend verhalten haben, in deren Einführung eine dem Gesamtwohle der Spiritus-Industrie und der Landwirthschaft und mittelbar ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse gleichfalls förderliche Maßregel erkennen werden.

Nach Bestimmung des Herrn Ministers ist — entsprechend den von den beteiligten Eisenbahndirektionen gestellten Anträgen — den zu bildenden Ausnahmetarifen für die Ausfuhr von Spiritus auf dem Eisenbahnewege nach der Schweiz und nach Frankreich, sowie im Transit durch diese Länder nach Spanien, — ebenso wie dies bereits für den deutsch-italienischen Verkehr geschieht — ein Einheitsfuß von 4 1/2 pro tkm für Sendungen von 5000 kg und von 3 1/2 für solche von 10000 kg zu Grunde zu legen. — Desgleichen soll zunächst versuchsweise für die überseeische Ausfuhr über die für diesen Verkehr in Betracht kommenden deutschen Nord- und Ostsee-Bläse ein Ausnahmetarif zum Einheitsfuß von 4,5 pro tkm für Sendungen von 10000 kg zur Einführung gelangen.

Bei den sämtlichen hiernach einzuführenden Ausnahmetarifen ist ein Unterschied zwischen Spirit und Hochspiritus nicht zu machen. Alle für den Export überhaupt in Betracht kommenden inländischen Versandarten sind in die Tarife einzubeziehen.

Soweit die Einführung derselben der vorherigen Verhandlung mit Privat- bzw. außerpreussischen Staatsbahn-Verwaltungen bedarf, sind die erforderlichen Anträge bei denselben gestellt, und wird weiter auf die schleunigste Durchführung der bezieligten Maßregeln hingewirkt werden. Der Termin der Einführung wird demnächst auf dem gewöhnlichen Wege bekannt gemacht werden.

Was endlich die von den Interessenten mehrfach angelegte Verlegung des Spiritus in den Specialtarif II der deutschen Güterklassifikation anbelangt, so bilden die ständige Tarifkommission und die General-Konferenz der deutschen Eisenbahnen die zuständigen Stellen für die geschäftliche Behandlung desfallsiger Anträge.

Königliche Eisenbahn-Direktion. Der Handelskammer ist Seitens des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe folgende Mittheilung zugegangen:

Berlin, 2. August 1883.

Ans einem Berichte des kaiserlichen Konvikts zu Tienfing ergibt sich, daß die von einer Berliner Firma für die thimische Marine in größerer Anzahl gelieferten Fischkorperbos dadurch Beschädigungen ausgeht gemessen sind, daß die Verpackungskisten theils durch die Hitze, theils beim Verladen Risse und Sprünge erhalten haben, durch welche in Folge der dort häufig sehr hart aufstehenden Sandhämme viel feiner Staub einbringend ist, sich in alle zugänglichen Maschinentheile angehängt und diese somit bei nicht außerordentlich sorgfältiger Behandlung in die Gefahr des Verderbens gebracht hat. Es wird als unumgänglich notwendig bezeichnet, alle dorthin verladenen feineren Maschinen, sowie aber überhaupt alle irgenzwo beim Verladen durch Staub, Seewasser und dergleichen ausgehenden Waaren regelmäßig in wasserbeständige Blechflisten mit sehr dicker Holzverklebung zu verpacken.

Die Handelskammer wolle die beteiligten Firmen hieron in Kenntnis setzen.

Der Minister für Handel und Gewerbe. Im Auftrage:gez. Wernk.

die vier steinernen Pfeilern, als sich der Boden hob, als ob ein Riesemann aufstehen wollte, aber die Gäste, gegen künstig, darunter verschiedene Deutsche und andere Ausländer, konnten sich retten.

Nicht so in der „Piccola Sentinella“. Wir sind an dem Orte des ergreifendsten Unglücks. Die „Sentinella“, deren Besizer, der Bürgermeister Dombus, sein Haus mit allem Konfort nach den argen Beschädigungen von 1881 vier Stockwerk hoch wieder aufgebaut hatte, diese „Sentinella“ war das Stelldewein der feinen Welt Neapels, Nomos und anderer italienischer Städte geworden, die hier familienweise reizende Sommerstage in angemessener Unterhaltung verleben. Sie war an jenem Tage überfüllt und viele Neuangewommene hatte der Wirth zurückweisen müssen. Es war 9 Uhr, die Table d'hôte vorüber und man versammelte sich zu Spiel und Gesang im Salon. Ein englischer Musikler, der schon lange vergebens ersucht worden war, sich hören zu lassen, hatte zugesagt und den Chopin'schen Trauermarsch zum Vortrag erwählt. Ein Herr — einer meiner Bekannten, aber was sollen Namen dienen, die nur guten Klang hier in dieser Stadt haben — dem diese Musik nicht gefallen wollte, verließ den Salon und ging in den Garten. Dort angekommen, hörte er einen entsetzlichen unterirdischen Donner, einen furchtbaren Krach; er stürzt, zu ihm heran rollen Steine und Kalkmaffen. . . als er sich erhebt, ist das Gebäude, das er sehen verlassen, vor seinen Augen verschwunden, aller Ueberrest verflücht, tiefe, entsetzliche Klüftungsum. Und nun hört er die Insel hin und her und fragen, Ruhe des Sammers, Hilfen! Hilfen! aus aus den Trümmern vor ihm. Da packt ihn wildes Entsetzen, er muß zu Weinen; oder zu seinen Füßen regt es sich: ein Herr, der sich in seiner Kammer im vierten Stock befinden und zu ebener Erde angelangt war, ohne sich einen Schaden zuzufügen. Sie trüben gemeinschaftlich zur Marine hinab, die „Piccola Sentinella“ als schreckliches Grab hinter sich lassend.

Hier sind ganze Familien zu Grunde gegangen, Familien von sechs, sieben, acht Personen und manche mit nasser stehende und krebende darunter. Ach wiederholte, was sollen Ihnen die fremden Namen? Aber das fremde Schicksal wird Sie doch erschüttern.

Da ist die Familie Croce, eine reiche Adelsfamilie aus dem apulischen Foggia. Vater, Mutter, eine Tante, zwei Söhne und eine reizende junge Tochter sitzen in ihrem Salonzimmer bei der Lampe um den Tisch her, einige lesend, andere scherzend, die Tochter Mandoline spielend — ein Hund, ein Sturz, und alle sind sich auseinander gerissen, hierhin und dahin. Der eine Sohn, ein achtzehnjähriger Jüngling, wird zwischen zwei Mauersünde gestemmt, wo er nur den Kopf freihält; er sieht den Tod seiner Mutter, seiner Schwester, er hat ihren Todessehrei gehört. Dann war es still geworden. Nach einer Stunde aber hört er es ruhen, aus der Tiefe, unter dem Schutte herab. Er erkennt die Stimme seines Vaters und antwortet. Frage und Antwort folgen, der Sohn soll ihm Hilfe suchen. . . aber kein Laut antwortet als fernes Wehgeschrei, Wehen der Punde, das Rauschen des Weeres; erneutes Knistern und Knarren im Schutt. . . er soll dem Ersten besten Hunderttausend, zweihunderttausend Francs bieten, wenn er sie rettet, nur nicht sterben, den Erstickungstod sterben. Es vergehen wieder Stunden, der Tag graut, da kommt Jemand im hastigen Lauf heran. Der Jüngling ruft ihn an, beirritzt ihm die hohe Stimme. Der Andere läuft weinend weiter: „Ich suche mein Weib! Mein Weib!“ Gegen 3 Uhr Nachmittags wurde der unglückliche Sohn mit dreimal gedringenen Arm und zerschmettertem Schenkel aus seiner entsetzlichen Lage befreit, um nach Neapel transportirt zu werden. Bis gegen zehn Uhr Vormittags hatte sein Vater noch gesprochen, dann war er verstummt. War er tot? Lag er in Beläubung? Niemand hätte ihn noch retten können, denn die Hilfe war noch fern.

Waldbauer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft. Nach der Bilanz vom 31. März cr. erzielt die Waldbauer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft einen Reingewinn von 56292,07 M. Die Dividendenhöhe Nr. 10 beläuft sich auf 1. September cr. ab mit 2 1/2 M. pro Aktie in der Gesellschaftskasse und im Vorkaufverein zur Einlösung. Der Ausschluß besteht aus den Herren Hermann Schade, Heß, Wörthgen, Herrn Bunge, Halle, als Stellvertreter, F. S. Heß, Naumburg, H. D. Schmidt, Heß, Fr. Vogt, Naumburg, Otto Gille, Halle.

Die neue Zuderfabrik zu Königsblutert zählt für die letzte Campagne eine Dividende von 1700 M., für die große Aktie (10 M.) und 425 M. für die kleine Aktie (2 1/2 Morgen). Die Zuderfabrik Ueffingen zählt für die verlossene Campagne 60% Dividende.

Städtische Kommissionen. Gynastical-Luxatorium. Sitzung am Donnerstag, den 9. August c., Nachm. 5 Uhr, im Magistrats-Sitzungszimmer.

Tagungsordnung: Wahl eines Lokales für die Diem I. 3. zu eröffnende VI. Klasse der lateinischen Realsschule.

Ausschuß der Schulkommission zur Vorbereitung über die Fortführung der Direktoren-Stellen und der Stadtschulratsstelle.

Sitzung am Donnerstag, den 9. August c., Nachm. 6 Uhr, im Zimmer des Herrn ersten Bürgermeisters. Stadterordneten-Kommission zur Vorbereitung des vom Magistrat mit Vorbehalt der Genehmigung der Stadterordneten-Versammlung unterm 28. Mai c. abgeschlossenen Kaufvertrages des 83 Morgen 7 □ Hutten Acker an der Meißenerberger Gasse.

Sitzung am Freitag, den 10. August c., Abends 6 Uhr, im Magistrats-Sitzungszimmer.

Stadterordneten-Kommission zur Vorbereitung über die wegen Revision der Baurechnungen zu machenden Vorlesung.

Sitzung am Sonntag, den 11. August c., Abends 6 Uhr, im Magistrats-Sitzungszimmer.

Stadtsanitäts-Kasse. Wiedergabung vom 7. August. Aufgeboren: Der Kaufmann C. Hänsler, Gütchenstraße 5, und H. Reiche, Auguststraße 5. — Der Maler A. Weiland, Ludwigstraße 5, und G. Dietrich, an Sandberg 3. — Der Kaufm. S. Wandzilow, Halle a. S., und C. Levision, Hildesburg.

Geboren: Dem Charrenarbeiter G. Richter eine T., 5. Berolinerstraße 8. — Eine unehel. T. Fischerplan 3. — Dem Schiffsleger F. Schmidt ein S., Parz 25. — Dem Bildhauer A. Hans Zwillings-Sohn und Tochter, Langgasse 22. — Dem Schuhmacher V. Kuslow eine T., Thüringerstraße 1. — Dem Schiffsleger C. Neme, Zw. 4. — S. Karsage 30. — Dem Schlosser C. Kniepelt eine T., Kienstraße 13. — Dem Fabrikarb. W. Walter eine T., Mittelstraße 4.

Gestorben: Die Wittve Wilhelmine Sohn geb. Schell, 71 J. 11 M. 5 T., Angelnstraße, Gottesacker-gasse 8. — Des Handarbeiters F. Seelmann S. Albert, 6 M. 5 T., Meinigsstr. 14. — Der Conditior Georg Müller, 27 J. 7 M. 22 T., Teubertstraße, königliche Klinik. — Der Privatmann Wilhelm Lehmann, 76 J. 10 M. 2 T., Altersschwäche, verschleht 3. — Des pens. Bahnmessers C. Kirchhoff T. Gertrud, 3 J. 9 M. 16 T., Teubertstraße, Breitstraße 15. — Des Handarb. C. Hüffner T. Maria, 4 M. 29 T., Breidurstraße, Kleberstr. 9. — Des Goldschmiedes F. Dieckhoff T. Ludwig, an der Baderai 4. — Des Schmiedes F. Kitzlaus S. Rudolph, 1 M. 4 T., Breidurstraße, Kochstraße 10. — Der Bahnmessers Friedrich Pfeiß, 62 J. 2 M. 5 T., Angelnstraße, am Bahnh. 1. — Des Handelsmann G. Seiffert Ehefrau Mathilde geb. Ehlers, 39 J. 7 M. 14 T., Carcinoma uteri, Diatonienhaus.

Ein Bruder sucht seine über Alles geliebte Schwester; er weiß sie unter den Trümmern der „Piccola Sentinella“, dort hat sie ein Fremdbild befaßt; er hofft, sie zu finden. Er tritt voll Verzweiflung durch das Gestein, er entdeckt eine übermensliche Kraft, er hebt mit bereits blutenden Händen Wod und rettet bei dieser Gelegenheit nach und nach elf fremden Wesen das Leben. Er ruft die Besuche mit allen möglichen Schmeichelformen. . . endlich, endlich eine Antwort aus der Tiefe: sie ist's. Aber jetzt, jetzt, wo es gilt, verlassen ihn die Kräfte; wie vom Blitz getroffen sinkt er auf den Schutt und liegt da ohnmächtig bis in den hellen Nachmittag hinein. Wie er jetzt wieder ruft, antwortet ihm Niemand mehr. Soll ich noch weiter erzählen? Der Besizer des Hotel de Bepus in Neapel, Florentino, weiß, daß unter demselben Schutte seine zwei reizenden Töchter liegen; der Besizer des Hotel de Geneve verlor hier Frau und Kind.

Nein, denken wir den Schleier über diese gar zu grausamen Bilder, über das Elend der unseligen Insel, das nur dadurch an seinem Entsetzlichen verliert, wenn wir fühlen, daß wir Viele, Alles für die armen Ueberlebenden zu thun haben. Unser thätiges Mitleid soll an diesem Grabe stehen, das ja der Menschheit angehört, nicht das neugierige Grauen, die grausige Neugier des gemeinen Mannes.

Wir brauchen wohl nicht erst einen großen Aufwand von Worten zu machen, um die werthigste Theilnahme für die Bemühten nach zu rufen, sondern theilen nur mit, daß die Expedition des Halleischen Tageblattes kein bereit ist, Spenden zur Uebermittlung an die kaiserliche deutsche Botschaft in Rom gegen öffentliche Einwilligung entgegenzunehmen.

Die Redaktion des Halleischen Tageblattes.

**Kaiserparade = Angelegenheit.**

Die wiederholten Anfragen der Viehigen, wie auswärtigen Kriegervereine bezüglich auf's Neue, daß man in den betreffenden Kreisen das regste Interesse an derselben hat. Wegen der Beschäftigung an der Kaiserparade auf dem Marktplatz bei Hofplatz, am Jannußtag, sind namentlich in den Vereinen, welche zum 17a-Bezirk gehören, darüber Zweifel entstanden, ob die Parade an dem oben genannten Orte, oder hier in Halle stattfinden wird, da bekanntlich unserer Stadt die Ehre zufällt, S. Majestät unseren allergnädigsten Kaiser am 16. September cr. in seinen Mauern auf einige Stunden verwelten zu sehen.

Durch diesen Allerhöchsten Beschluß, der von etwa 10-11 Uhr anern wird, ist eine Beschäftigung der Kriegervereine nicht möglich, dagegen ist nicht ausgeschlossen, oder es ist nicht mehr als gewiß anzunehmen, daß eine Aufstellung, nicht Vorführung, stattfinden muß. An dieser Aufstellung werden sich aber nicht alle Vereine des Bezirkes 17a beteiligen, sondern es werden daran höchstens die Kriegervereine von Halle und der nächsten Umgebung Theil nehmen können.

Die Kriegervereine des Bezirkes 17a des Deutschen Kriegerbundes, sowie die, welche demselben noch nicht angehören, rufen sich somit zur Kaiserparade am Freitag den 14. September cr. auf dem Wandersberg. Da sämtliche Kriegervereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Bundesstaaten sich an der Parade beteiligen werden, so ist aus diesem Grunde, wie bereits mitgeteilt, ein Gesamtcomité gebildet, in welches aus sämtlichen Bezirken resp. Verbänden obiger Landesheile Vertreter gewählt sind. Obwohl bereits bekannt, so dürfte es dennoch nicht überflüssig sein, wenn hier nochmals der geschäftsführende Vorstand genannt wird, es sind dies die Herren General-Major a. D. von Koethen in Halle, Vorsitzender, Kammerherr von Hülten in Wertheburg, stellvertretender Vorsitzender, Professor Dr. Schum in Halle, Schriftführer, mit der Kassensführung ist der Kaufmann Julius Vöberig hier beauftragt worden.

Dem Vorstände des Bezirkes 17a ist nun seitens des Comités ein Circular zugegangen, aus welchem folgende für die Vereine interessirende Nachrichten hervorgehen.

Es wird Ehrenschade eines jeden Kriegervereines sein, die näher liegenden Vereine möglichst stark, die entfernteren mindestens mit Deputationen und Bänke, sich an der Parade zu beteiligen, untertreten sollte also nicht ein einziger Verein sein.

Das Comité wird Sorge tragen, daß allen denen, die sich beteiligen und die ebenfalls benutzen müssen, eine Fahrpreis- Ermäßigung von mindestens 5 Prozent zu Theil wird.

Wedingung ist, daß die vorläufige Anmeldung bis zum 10. August cr. bei dem Vorstände des Bezirkes 17a für Halle und Umgegend stattfindet, die definitive Theilnahme-stärke behufs Anfertigung des Gesamtantrages muß dann sicher bis zum 7. September cr. erfolgt sein. Diejenigen Kriegervereine, welche dem Bunde resp. Bezirke 17a noch nicht angehören, haben ihre Anmeldung ebenfalls bei dem Vorstände des Bezirkes 17a Kamerad Trautmann in Halle zu machen. Bei der Paradeaufstellung erhalten diese Vereine die Vergünstigung, sich am linken Flügel der betreffenden Bezirke anschließen zu dürfen.

Zur Beirteilung der Kosten soll von jedem Theilnehmer ein Betrag von 20 Pf. erhoben werden und ist solcher bis zum 7. September bei dem Kassensführer Julius Vöberig, Halle, Holz 26, einzuzahlen.

Das Comité wird Sorge tragen, daß Bier und Lebensmittel zu billigen Preisen durch sichere Unternehmer auf das Paradefeld geschafft werden, so daß also unbetreffende Marktlebender bei dem diesseitigen Bezirk nicht zugelassen werde. Unternehmungslustige Personen haben sich deshalb an das Comité zu wenden.

Der Antrag wird der bei jedem Verein übliche, möglichst schwarze Anzug mit hohem Hut sein.

Ordnung und Ehren- wie Vereinszeichen sind anzulegen, Waffen, Lanzen, Stöcke zc. werden an diesem Tage nicht mitgebracht.

Das Rauchen auf dem Paradeplatze wird nicht gebietet. Für ein gutes Musikchor sorgt das Comité, dagegen ist den einzelnen Vereinen unbenommen, sich ein Musikchor zu beschaffen, jedoch nur für den Hin- und Rückmarsch zum Paradeplatze, bei der Paradeaufstellung wirkt nur das angemessene Musikchor.

Der Ehrenvorsitzende des deutschen Kriegerbundesbezirks 17a, Herr General-Major a. D. von Koethen, wird die Vorführung der Vereine vor Sr. Majestät dem Kaiser übernehmen und wir können uns der Hoffnung hingeben, daß die in Aussicht stehende Parade glänzend ausfallen wird.

Kameraden des Bezirkes 17a und Kriegervereine, die diesem Bezirk und dem Bunde noch nicht angehören, laßt es also, wie oben erwähnt, Ehrenschade sein, und setzet an diesem Tage nicht, um wieder einmal in Weize und Glied dem geliebten Landesvater ins Angesicht recht freudig blicken zu können.

Ueber alle Einzelheiten in dieser Paradeangelegenheit werden wir noch öfter Gelegenheit haben, Erneueres berichten zu können.

Der geschäftsführende Vorstand des Bezirkes 17a, Trautmann, Bernide, Vöberig, Vorsitzender, Schriftführer, Kassensührer.

**\*\* Gerichtssaal.**

Halle, den 7. August.

**Strafkammer. Sitzung vom 6. August.**  
Der Bannunternehmer Aug. Schönfeld aus Göbelschlein hatte f. 3 gegen die vereidigte Händlerrichter Winter eine Privatklage wegen Verletzung von Rechten gemacht, bei deren gerichtlichen Verhandlungstermin die vereidigte Schlossermeister Metzger als Zeugin funktionierte. Angeklagter beauftragt nun, genannte Zeugin habe in dem fraglichen Termine falsch geschworen, und beantragte dieselbe wegen Verlegung eines Eidwesens bei der königlichen Staatsanwaltschaft. Heute handelte es sich lediglich darum, ob die von der

b. Metzger damals abgegebene eidliche Aussage der Wahrheit gemäß gewesen ist oder nicht. War das erstere der Fall, so hätte sich Schönfeld einer unrichtig falschen Aussage schuldig gemacht und war dem entsprechend zu bestrafen. Dagegen ist in letztentstandener Verhandlung zwei eidliche Zeugnisaussagen direkt gegenüberstehend, daß sich der Verurtheilte dem vorant, den Aussagen der beiden Zeugnisaussagen größere Glaubwürdigkeit beizumessen und vorurtheile den Angeklagten in 6 Wochen Gefängnis; auch gelang es der vereid. Metzger die Zeugin zu, der Zeugn des letztes einmal auf Kosten des Angeklagten im „Halle'schen Tageblatt“ veröffentlicht zu lassen.

Der hiesige theokratische Verein „Talpa“ hatte im Herbst vor. Jahres zweimal Ende des Jahres 1897/98 seine Mitglieder-Auswahl in Berlin zur Aufführung gebracht und zwar am 11. October „Palmenbäume“ und am 8. November „Doctor Klaus“. Herr Kronge, welcher hieron Kenntnis erhielt, glaubte durch die zu Aufführungen seine Mitunternehmer bezüglich der genannten Stücke verlegt und strengte gegen die Vorstandsmitglieder der „Talpa“-Kasse an, indem er behauptete, die Vorstellungen der „Palmenbäume“ seien öffentliche, d. h. solche gewesen, welche gegen Erlegung eines Eintrittspreises Jedermann zugänglich waren — öffentliche Aufführungen seiner Stücke dürfen jedoch nicht ohne seine Erlaubnis stattfinden. Auf der Aufforderung wurde sich die Vorstandsmitglieder des Vereins „Talpa“, Schmeidermeister Friedr. Dieleitz, Holograph Oscar Rätzler, Fritz Herr Petrich und Kaufmann Otto Holzhausen, sämmtlich von hier; der Mitangeklagte Fritz Graf Gustav Wienow war, am Erscheinen befehligt, ausgelassen. Die Beweisaufnahme der heutigen Verhandlung konnte insofern in keiner Weise festhalten, daß gerade die beiden im Frage stehenden Vorstellungen am 11. October und 8. November vor. Jahres öffentlich gewesen seien und mußte demnach die Freizeichnung sämtlicher Angeklagten erfolgen.

Wegen amtlicher Untersuchungen in 19 Fällen hat sich der frühere Amtsrichter Herr. Hinz, f. 3 bei dem Amtsvorsteher Richter in Wertheburg angeklagt, zu verurtheilen. Derselbe hatte in der Zeit vom Mai vor. Jahres bis Juni dieses Jahres verschiedene in seiner Eigenschaft als Amtsrichter empfangene oder von ihm verurtheilte Gelder in Höhe von ca. 500 Mark, und als Agent der Berlinischen Gesellschaft „Wohlfahrt“, ca. 400 Mark Gelder der genannten Gesellschaft unterschlagen und zu seinem eignen Gebrauch verwendet. Obgleich die verurtheilte Summe durch den Bruder des Angeklagten der geschäftlichen Kasse resp. Privatere erstattet worden sind und trotz des zeitigen mündlichen Geschäftsbüchses des Angeklagten hat sich der Beschuldigte schuldig, auf eine ziemlich hohe Strafe zu erkennen, nämlich: 9 Monate Gefängnis ohne Bewährung der unbedingtesten Unterthätigkeit, und 2 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängnis beantragt.

**Die Lutherfeier in Erfurt.**

Erfurt, den 7. August.

Erfurt erhebt mit Zug und Recht den Anspruch, Luther sein eigen zu nennen. Hat er die Befugn auch in Wittenberg an die Kirchentage genagelt, hier in Erfurt reiste der Jüngling zum Manne, hier nahmen seine Anschauungen und Pläne feste Gestalt an, hier reisten lehrbührende Zeugen vergangener Tage, eine ganze Reihe von lieber erhaltenen Stätten von den Tagen, an denen kein Zug hier wandelte. So kommt es, daß die Erinnerung an die Tage der Reformation hier besonders wohl erhalten worden ist, und daß nicht nur in den Reichen der Gebildeten, sondern in allen Volksschichten der Gedanke einer Erfurter Lutherfeier zündet. Hier darüber war man sich von allem Anfang an klar: es galt, sollte die Feier nicht vernachlässigt, die goldene Mitte zu finden zwischen einem streng kirchlichen Feste und einem Mummenschauspiel, und fast gemüth es den Ansehen, als ob es gelungen wäre, den Punkt zu finden, an welchem man ansetzen mußte, um ein großartiges festliches, ein volkstümliches Gaudensspiel zu schaffen. Was morgen in einem pompösen Festzug zur Anschauung gebracht werden soll, das ist die feierliche Einholung Luthers in Erfurt auf seiner Reize zum Reichstage in Worms“. Werden ihm doch auf jener Fahrt in Erfurt in der That königliche Ehrenbezeugungen zu Theil. Denn Erfurt rühmt sich, die erste große Stadt gewesen zu sein, die die Reize zum Reichstage herbeiführte und die, trotz aller Noth und Bedrückung ununterbrochen auf ihr Festhalten hat.

Man kann das Fest dieser Tage das wohl mit Rücksicht auf die Befähigung und die Unversitätserien in den August verlegt werden ist — kaum mit Zug ein Fest Erfurts nennen. Es ist ein Fest der gelegenen Lande Thüringens, das aus seinen wohlbedrängten Fluren seine Söhne und seine Töchter in hellen Scharen herber entsendet. Der Aufmarsch auf dem Marktplatz gestaltet sich zu einem Augenblicke. Was sich herrlicher Menschenhaufen sind sie doch, diese ganz anspruchsvollen, mächtigen, heiter veranlagten Männer und Frauen. Alle hoch gewachsen und breitschultrig, blaueaugig und blond von Haaren. Die Gesundheit liegt ihnen auf den Wangen, fest und sicher ist ihr Schritt, freundlich Rede und Gegenrede. Wie Zug auf Zug in die Halle kommt, haben die Empfangs-Comités in feierlichem Schwarz und weißer Binde alle Hände voll zu thun. Aber die Organisation ist vorzüglich. Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr in ihren hellbraunen Uniformen geben auf alle Fragen Auskunft und die Schuljugend ist zu Hunderten angezählt, um getreu der Schleife mit dem Worte: „Führer“, das die Waben an der Bude tragen, dem Fremden aus die Türe zu dienen. Jetzt schlägt heller Trompetenklang an das Ohr. Hier ordnet sich ein staltlicher Zug tragtragender Jünglinge, Studenten sind's aus Thüringen, 150 an der Zahl, die eben eingeholt worden. Aber sie sind nicht die ersten und werden nicht die letzten Deputierten der Unversitäten sein, die heute hier eintreffen. Um 1 Uhr hieren Würzburg und Erlangen ihren Einzugs, 50 Mann stark, eine Stunde vorher waren die Deputierten aus Wien eingetroffen und fast gleichzeitig die flachhaarigen Söhne der Helmsch Gusslav Adolfs, die Sibirischen aus Ufa, die, wenn ich recht berichtet bin, Gräße von König Boris überbringen. Berlin und Straßburg, Jena und Breslau — doch wozu sie alle aufzählen, es fehlt keine Unversität, in welcher Deutsche ihren Studien obliegen. Dazu stellen sich Deputationen offizieller Körperschaften der Umgegend und dann jene Beurlaubende, die sich immer eintinden, wo es etwas zu sehen und zu bewundern giebt.

Und zu sehen und zu bewundern giebt es schon heute genug. War Erfurt im 15. Jahrhundert eine Lutherstadt gewesen, heute ist sie von neuem geboren. Von allen besten kernten großen Vorkämpfer, an allen Thüringern sprechen Lutherwerke — das die Wirtschaftler mit rührender Ueber-

Einstimmung auf das Wort vom „Wein, Weib und Gesang“ verfallen sind, das flüchtig nicht Wunder nehmen. Ein sonderbares Zusammenstoßen: Da ist am Anger, einem Marktplatz Erfurts, eine kleine aufsehenswerte Buchdruckerei, deren Besitzer ein noch ganz junger Mann ist. Heute erfüllt es ihn mit besonderem Stolz, daß er den Namen: Martin Luther führt. Ein Zug übrigens edel protestantischer Gemüthsartigkeit, daß er auch dem Fremden gegenüber erklärt, er sei kein Abkämmling des großen Gelehrten. Aber die Festordnung hat er gebrochen und so tragen denn auch die Blütchen, die heute Jung und Alt in der Hand trägt, das Imprimatur Martin Luthers.

Es ist, als ob der Wald in die Stadt gezogen wäre, um vollständig von ihr Besitz zu ergreifen. Wie überdracht sind die Straßen von Blumengewinden, das helle Laub der Weiranten, die dunklen Zweige der Tannen, die Eichenzweige und junge Birken winden sich um Thürnen und Fenstergewände und bilden einen laubigen Hintergrund für die bunkefrohen Beeren und Leuchtblumen, die in reicher Fülle in sie hineingebunden sind. Auf den ersten Blick scheint es, als ob König Lenz empfangen werden sollte. Da ist kein alltägliches, ermüdendes Einereit von Blumen-schmuck, sondern eigene Erfindungsgabe; im archaischsten Verstand ist kein der Schmuck an die gegebenen Verhältnisse an. Denn nicht umsonst ist Erfurt auch wegen seiner Gärten und seiner Blumenzeit weit und breit bekannt. Hier zeigt es sich, wie die Besonderheit der Stadt auch zu dem Besten stets Einzelnen geworden. Ueber Allem aber wehen, wenn auch besichert dem Reizen und gepfeifelt vom Winde die schwarz-weiß-rothen Fahnen, das Symbol des einigen, starken Vaterlandes, und auch sie stimmen unisono das Wort an, dem man heute überall begegnet: „Eine feste Burg ist unser Gott.“

Vor einer imposanten Festfeierverwaltung wird die Regel morgen in der Augustinerkirche den Chor erfinden lassen.

Erst am 8. August. (Privat-Telegramm des Hall. Tagebl.) Der Großherzog von Sachsen-Weimar, sowie Studenten-Deputationen aus Breslau, Straßburg, Alet, Moskau, Grelßwald, Löttingen und Heilberg sind zur Lutherfeier eingetroffen. Ueber 20 000 Festgäste sind mittels Extrazuges angekommen. Die Stadt, besonders die Augustinerkirche sind prachtvoll geschmückt. Gestern Abend fand eine Studentensammlung statt, an der 700 Studenten theilnahmen. Heute früh hielt D. Hau den ersten Festgottesdienst in der Barfüßerkirche. Superintendent Kiesel den zweiten in der Augustinerkirche. Nachmittag um 3 Uhr fand der Festzug statt, der die feierliche Einholung Luthers auf seiner Reize nach Worms darstellte.

**Provinzialles.**

Merseburg, 7. August. Gestern früh fand man im Graben unterhalb der Königsmühle die Leiche der 16jährigen Tochter des Restaurateurs Sch. hier, die seit Samstag aus dem elterlichen Hause in der Oberaltenburg spurlos verschwunden war.

Eilenburg, 5. August. Heute wurde am sogenannten „Hohen Ufer“ der Mulde die Leiche eines jungen 14½ jährigen Mädchens aufgefunden. Dieses, die Tochter des hiesigen Schulmachers D., hat in Walsum, einem sächsischen Dorfe, geübt und ist nach Aussage des Dienstherrn seit Mittwoch verschwunden. Der Mund war mit einem Tuche verbunden und der Kopf mit Wunden bedeckt.

Stahfurt, 6. August. Eine neue, von den bissher verpürten Erderschütterungen wohl die heftigste, fand diese Nacht einige Minuten vor ½ 1 Uhr statt. Dieselbe ist so wohl in Leopoldsdal wie in Stahfurt gleich stark verpürzt worden.

**Unversitäts- Nachrichten.**

Der bisherige außerordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Unversität zu Breslau, Dr. Adolf Gaspary ist zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt worden.

**Todesfälle.**

Breslau, 6. August. Der frühere Geseftedatueur der „Sächsischen Volkszeitung“ Dr. Hager ist heute früh in Folge eines gastrischen Fiebers gestorben.

**Zur Cholera-Epidemie.**

Beirut, 7. August. Gestern sind hier zwei Cholera-todesfälle vorgekommen.  
Kairo, 7. August. Während der letzten 24 Stunden bis heute früh 8 Uhr starben an der Cholera: in Kairo 17, in Nofete 15, in der Provinz Garbich 73, Dofalich 68, Behara 33, Charie 147, Gallulich 21, Ghizh und Aife 78, Beni-Suef 23, Minteh 28, Ghizh 28, Bahum 3 Personen. Von den englischen Militionstruppen sind während der letzten vierzehn Tage im Ganzen 117 Mann an der Cholera gestorben.

**Bermischtes.**

Paris, 6. August. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist in Begleitung seiner Tochter, der Prinzessin Elisabeth, heute in Trouville angekommen, wo derselbe während des Monats August zu verbleiben gedenkt.

Münster, 1. August. Am 27. U. M. hielten die zoologische und botanische Section des westfälischen Vereins für Kunst und Wissenschaft eine gemeinschaftliche Sitzung. Herr Professor Dr. Lanbois theilte u. A. mit: „Das Auftreten der Cholera in Aegypten und die dadurch veranlaßten Vorkehrungsmaßregeln haben auch für uns insofern Folgen gehabt, als eine Sendung von 200 Stück Schmetterlingsraupen aus dem Himalaya im Werthe von 1400 M. durch die in London vorgenommene Desinfection durch Karbolsäure vollständig vernichtet worden ist. Man hielt dort die Raupe für Klafstausen.“

Berlin, 7. August. In unserer gestrigen Nummer über die dem Justizrath L. aus Soest am 5. d. M. im Kroll'schen Etablissement gestohlene Briefschafe



können wir noch mittheilen, daß die beiden Depoſitenſcheine der Reichsbank, welche ſich gleichfalls in der Vieſchloſche befinden, die Nummern 12867 und 13508 tragen und auf 155.000 M bezug 65.000 M lauten. Den Verluſt und Depoſitenſcheine lag auch noch ein Paß des Herrn L. bei. Biſher iſt es nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln. Berlin. Der Schuhmacher Fröhlich legte am 5. d. M. Abends nach 11 Uhr, nach ſeiner in der Kottbuserſtraße 42 belegenen Wohnung in ſehr angenehmen Zuſtande zurück, brante ein auf dem Tiſche ſtehes Licht, das in einer Flaſche ſtand, an ſeine ſich auf einen neben dieſem Tiſche ſtehenden Stuhl und ſchloß ein. Während des Schlafens hatte ſich F. anſcheinend auf den Tiſch geſetzt, auf dem eine Tete lag. Dieſe Tete muß er nach und nach an ſich gezogen haben, ſo daß ſchließlich die Flaſche mit dem brennenden Licht umfiel und zunächſt die Tischdecke und dann das Hemd des F. in Brand ſetzte. In ſeinem angenehmen Zuſtande legte ſich F. darauf in das Bett, worauf auch dieſer Feuer fing. Ein auf demſelben ſitzender wackriger Stuhl kam um dieſe Zeit nach ſeiner Verſchiebung zurück und da er einen brandigen Geruch wahrnahm, wendete er die Wirtſchaft des F. und dieſe fanden den Fröhlich in Flammen eingehüllt und löſchten den Brand. Fröhlich hatte ſo ſchwere Brandwunden erlitten, daß er ſofort mittelſt Droſche nach dem St. Hedwigs-Krankenhaus geſchickt werden mußte. Wie wir hören, iſt F. daſelbſt am 6. d. M. ſeinen Verletzungen erlegen.

Berlin. Seit längerer Zeit kamen auf dem Anhalter Güterbahnhofe zahlreiche Diebſtähle an Frachtgütern zur Ausföhrung, ohne daß es gelang, die Thäter zu entdecken. Die vereinten Nachreder der Bahnbehörden und der Kriminalpolizei haben nunmehr zur Ermittlung derſelben geſchritten. Gelegentlich einer Hauſungung, welche vor einigen Tagen bei dem in Schöneberg wohnenden Bahnbeamten Sch. vorgekommen wurde, fanden die referierenden Beamten eine große Menge von Wollwaren vor. Bei ſeiner Verhaftung geſtand Sch. ein, daß er nicht allein geſtohlen hat und bezeichnete noch mehrere in Berlin und Niedorf wohnende Arbeiter der Bahn, welche Frachtgüter entwenden hätten. Die hieſigen in den Wohnungen der bezeichneten Arbeiter vorgekommene Durchſuchung förderte noch weitere größere Mengen von Woll- und anderen Waaren zu Tage, welche ſämmtlich aus den auf dem Anhalter Güterbahnhofe lagernden resp. zu verladenden Ballen geſtohlen waren. Die Arbeiter Sch., B. und K., welche ſeit einer langen Reihe von Jahren bei der gedachten Bahn beſchäftigt ſind, räumten ein, ſeit ungefähre anderthalb Jahren die Diebſtähle bandenmäßig ausgeführt zu haben. Außer Sch. wurden auch die Arbeiter B. und K. zur Haft gebracht.

— [Ein Agrarmord in den ruffiſchen Oſſee-provinzen.] Wie ein Telegramm aus Riga bereits gemeldet iſt am 1. Auguſt, Abends, Baron N. Kolbe, Erbber auf Wirgin, mearüchlings erſchoſſen worden. Am Dienſtag hatte ſich Baron Kolbe noch in Riga befunden und begab ſich von hier, wie man der „Boji“ mittheilt, nach Papeneſee, einem unweit Riga gelegenen Gute, wo ſich augenblicklich ſein Schwager, der frühere Kurator Baron Stadelberg, aufhält. Am Mittwoch, 1. Auguſt, nach Sonnenaufgang, paſſierte nun Kolbe, auf dem Heimwege nach Wirgin begriffen, unterwegs den trutſchen Wald in Begleitung eines Buchwädrers und ſeines Kutſchers in einem halbverdeckten Wagen. Als die Reijenden gerade an einer Stelle anlangten, wo der Weg zu beiden Seiten dicht mit Eſtern und hohem Geſtrüpp bewachſen iſt, wurden auf den Baron aus nächſter Nähe zwei Schüſſe abgefeuert, welche ihr Ziel weder zur gut erreichten. Der eine Schuß hat Kolbe in die Bruſt getroffen, der andere iſt durch den Scheitel in den Magen gegangen. Der tödtlich Betroffene wurde ſchleunigſt in die nahe gelegene trutſche Buchwädrer gebracht und daſelbſt ſo gut wie möglich gebettet. Der Kutſcher aber machte ſich auf den Rückweg nach Papeneſee, um Baron Stadelberg von dem Vorfall in Kennt-

nis zu ſetzen. Letzterer begab ſich ſelbſt gleich nach der Unfallſtätte, nachdem er noch vorher einen Erlaß nach Riga erlaßt hatte, um ärztliche Hülfen zu holen. Leider aber war es weder Baron Stadelberg noch den bald darauf aus Riga anlangenden Doktoren Hein und Grotſſt vergrößert, den Schwerverwundenen noch am Leben anzutreffen. Am 11. Ubr Abends war Kolbe bereits unter unglücklichen Schmerzen verſchieden. Wie groß die Schmerzen geweſen ſein müſſen, welche der Verſtorbene ausgeſtanden hat, iſt unter Anderem auch daraus zu erſehen, daß die Lebung des einen Schüſſes aus grobem, zerſacktem Blei beſtanden hat, welches ihm direkt in den Unterleib gegangen iſt. Als man ſpäter die Stelle, an welcher das Attentat ſtatgefunden, unterſuchte, ſtellte es ſich heraus, daß die Wörber hinter einem hart am Wege befindlichen Gehölz gefunden haben müſſen und ſich in das letztere um beſſeren Zielen runde Schießarten eingehüllt hatten. Es ſcheint ziemlich ſicher zu ſtehen, daß jedenfalls zwei Perſonen bei dem Attentat beſchäftigt geweſen ſind. Irgend eine Spur der Verbrecher ſoll jedoch noch nicht entdeckt worden ſein. Von den beiden Begleitern Baron Kolbe's iſt keiner getroffen worden. (Nach einer anderen Nachricht jedoch iſt der Buchwädrer an der Hand getroffen worden.) Im Wagen zu ſitzen Baron Kolbe's hatte ſein großer Hund gelegen; derſelbe iſt ganz verſchwunden. Man vermutet, daß derſelbe, wahrſcheinlich auch durch einen Schuß verwundet, irgend wohin in den Wald gelaufen und daſelbſt ſeiner Zeit muß. Das ſind die auf das Attentat bezüglichen näheren Details, ſo weit ſie hier bekannt geworden ſind. — Heute Morgen traf der ſarländiſche Biſchofſprenger Baron Doyling hierſelbſt aus Mittau mit dem Zuge ein, um ſich in Begleitung des Erzbiſchofſen Hauptmanns Baron v. d. Hoven ſofort an den Ort des Verbrechens weiterzugeben und die Unterſuchung einzuleiten. Angeſichts der in den Oſſee-provinzen herrschenden Verhetzung der eſthniſch-lettſchen Bevölkerung gegen die deutſchen Grundbeſitzer, wie ſie gewöhnlich von ruffiſchen Miſſionären unter dem Schutze des reſidirenden Senators Manafſin betrieben worden, iſt der Gedanke nahelegend, daß die Ermordung des Barons v. Kolbe-Wirgin in die Reihe der politiſch-agrarſchen Verbrechen eingereiht iſt.

#### Neueſte Mittheilungen.

Berlin, 7. Auguſt.  
— Der Kronprinz wird am 20. Auguſt in Kaſſel eintreffen und die dort in Garniſon liegenden drei Inſanterie-Bataillone (1. und 2. Bataillon des Heſſiſchen Inſanterie-Regiments Nr. 83) und 2. Bataillon des Thüringiſchen Inſanterie-Regiments Nr. 97) inſpizieren. Von Kaſſel aus begiebt ſich der Kronprinz mittelſt Dreytauges der Main-Weſer Bahn nach Würzburg zur Inſpektion des dort in Garniſon liegenden Bataillons des 80. Inſanterie-Regiments.  
— Die Tausche des zweiten Sohnes des Prinzen Wilhelm iſt nun definitiv auf Sonntag den 19. Auguſt feſtgeſetzt. Für die heilige Taufhandlung iſt das Biſchofſzimmer Friedr. des Großen auserſehen.  
— Die Meldung, daß eine Verletzung des Großwädrersäger-Bataillons bevorſtehe, wird jetzt auch vom „Greiſen-Tageblatt“ beſtätigt. Als zukünftiger Garniſonsort wird Rulm genannt.  
— Die Ge-Kaſſierin Eugenie iſt unter dem Inſognito einer Gräfin Pierrefond in Karlsbad zu längerer Kurlgebrauch entworfen und hat in der Villa „Weſtmiſter“ Wohnung genommen.  
— Der hieſige ruffiſche Voſtkapler v. Saburov iſt geſtern Abend aus Heringsdorf nach Berlin zurückgekehrt.

#### Telegraphiſche Nachrichten.

Koburg, 7. Auguſt, Abends. Der Großfürſt Paul von Rußland iſt heute Abend nach München abgereiht.  
Salzburg, 7. Auguſt, Abends. Zum Empfange Sr. Majeſtät des Kaiſers Wilhelm waren auf dem Bahnhof er-

ſchienen: der Statthalter Graf Thun, General Knöſpſer, der Landeshauptmann Graf Ghorinzi, Bürgermeiſter Diehl, deren Begrüßung der Kaiſer huldvoll entgegenkam. Bei der Abfahrt vom Bahnhof und in der Stadt wurde Sr. Majeſtät von der Bevölkerung mit Hochrufen begrüßt. Im „Europäiſchen Hof“ erwartete die Prinzgein Heinrich der Niederlande, welche von Verheirathungen hierüberkommen war, den Kaiſer und nahm um 6 Ubr an dem kaiſerlichen Dinner Theil, zu welchem die obengenannten Vertreter der Behörden und der deutſche Voſtkapler, Prinz Reuß, geladen waren.  
Peſt, 7. Auguſt. In den Abendstunden verſammelte ſich eine zahlreiche Volksmenge vor dem Hotel, in welchem die Familie Scharf abgeſchieden war, lärmte vor demſelben und warz die Fenſter ein. In Folge Einſtreitens der Polizei und eines um 10 1/2 Ubr niedergegangenen Platzregens zerſtörte ſich die Menge. Auch einige Gaſtampen wurden zertrümmert.

Madrid, 7. Auguſt. Die Führer der Aufſtändiſchen von Babajo waren der Direktor des dortigen republikaniſchen Journals, zwei Oberſtlientenants, ein Kommandant und verſchiedene andere Offiziere. Die Aufſtändiſchen hatten in der Nacht vom Sonntag den Präfekten, den kommandierenden General und mehrere höhere Offiziere in ihren Wohnungen feſſelgenommen. Bei der Flucht nahmen die Inſurgenten 750.000 Peſetas aus der Militärkaſſe mit ſich. Die ſpaniſche Preſſe verurtheilt einmüthig die aufſtändiſche Bewegung.

Paris, 7. Auguſt, Abends. Der Miniſterpräſident Ferry iſt heute früh nach den Bogeſen abgereiht, der Kriegsminiſter Thibaudi hat ſich zu Inſpektionen an die Weſtgrenze begeben. — Die letzten aus Landing eingetroffenen Nachrichten bezeugen, daß die dortige franzöſiſche Besatzung ſehr erſichtlich Gefahr ausgeſetzt iſt, obwohl ſich die ſchindlichen Vandalen zum Jumeil auf Schweine der Stadt nähern. franzöſiſche Schiffe hätten die von Feinde am Kanal von Nambing errichteten Dämme zerſtört.

London, 7. Auguſt, Abends. Das Oberhaus hat nach fünfſtündiger Debatte die engliſche Pachtil mit 55 gegen 9 St. angenommen.

Das Unterhaus hat nach ſiebenſtündiger Debatte die Regierungsvorlage wegen Reduktion der Staatsſchuld in zweiter Leſung mit 149 gegen 95 Stimmen angenommen.

Petersburg, 7. Auguſt. Aus Feſteterinoſlaw wird gemeldet, daß 16 von den Theilnehmern an den letzten Ausſchreitungen gegen die Juden wegen Widerſtandes und Angriffes auf das Militär dem für beſonders wichtige Angelegenheiten beſtimmten Unterſuchungsrichter überwieſen worden ſind.

#### Freitag-Anzeige.

Synagogen-Gemeinde: Freitag den 10. d. M. Abends 7 Ubr Gottesdienſt. — Sonnabend den 11. d. M. Vorm. 8 1/2 Ubr Gottesdienſt.

#### Kirchliche Anzeigen.

Der Kindergottesdienſt (Sonntagſchule) in der Marienkirche wird nach der Ferienunterbrechung am nächſten Sonntag den 12. Auguſt wieder ſeinen Anfang nehmen und ſonntäglich um 2 Ubr ſittfinden. Die Eltern, inſonderheit die, welche unſerer Gemeinde angehören, werden freundlich gebeten, die Kinder wieder regelmäßig unſerer Kirche zuſchicken, damit ihnen der Segen dieſer Jugendunterweijung zugute komme.

Förſter, Obergfarrer.

Die monatliche Miſſionsſtunde findet am Montag den 13. Auguſt Abends 6 Ubr in der Kirche u. L. Frauen ſtatt, und zwar hat dieſelbe dieſmal zu übernehmen Herr Domprediger Aberg die Güte geſahrt. Die Miſſionsſtunden unſerer Gemeinden werden freundlich hieran erinnert.  
Förſter.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Ränich in Halle.

**1 fertiger Wagenladirer,  
1 do. Wagenarnirer**  
werden ſofort geſucht von  
**F. A. Loeblich,  
Wagenfabrik, Teuchern.**

34 ſuche ſofort 2 tüchtige Tüchlergeſellen.  
D. Lampe.

Tücht. Möbeldrehler ſuche ſof. Kienigſtraße 2.

**Ein tüchtiger Rollknecht**  
mit guten Atteſten ſofort geſucht  
neue Promenade 12.

**Geſucht ein gut empfohlener Schaf-  
tuch**  
Kellnerb. u. Hausknecht ſucht  
Fr. Deperade, gr. Schlamm 10, 1 Trepp.  
Aufwartung geſucht Laurentiusſtr. 13, 1.

**Eine Anwärterin ſofort geſucht  
Merzburgerſtraße 41a, III.**

Aufwartefrau geſucht f. Mittwoch u. Sonnabend  
Freundſchaftsplatz 1, Kridogallum. Gine.

Ein f. Mädchen von 15-17 Jahren ſo-  
fort in Dienſt geſucht Mittelſtraße 3, part.

Ein Mädchen für Haus und Küche, das  
waschen und plätten kann, zum 1. Oktober  
geſucht von Scholz, Krieſſenſtandant,  
Wundererſtraße 13, II.

Ein Mädchen für Haus und Küche wird  
ſofort oder 15. Auguſt verlangt bei  
M. Wiegandt, gr. Klausſtraße 11.

Ein ordentl. Mädchen mit g. Zeugniſſen 3.  
15. Auguſt geſucht gr. Berlin 18.

2 Stubenmädchen erb. ſofort Stellen b.  
Frau Wägner, Kuttelſorte 5.

Ein in der Küche erfahrenes, für die Haus-  
arbeit tüchtiges Mädchen wird ſofort oder  
auch ſpäter geſucht Geiſſtſtraße 25, I.

**Geſucht ſofort 2 Kellnerburſchen und  
1 Burſche** bei ein Pferd. Wäg. bei  
Frau Vinneweiß, gr. Märterſtraße 18.

**Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kin-  
dermädchen** werden geſucht u. nachgewieſen b.  
Pauline Fiedinger, Leisgigerſtraße 6.

**Offene Stellen** in ſehr guten Häuſern f.  
Kochmannjellen, Stützen, tücht. Köchinnen  
u. a. Mädchen.

Köchinnen nach Jena, Berlin, Raumburg  
und auf Güter bei hohem Lohn geſucht durch  
Emma Lerche, gr. Schlamm 9.

Geübte Waſchmänncherin gel. Oranienweg 5, I.

Ein geſunde Amme ſucht Stelle  
Werdmüßig 64.

Laden mit Wohnung in der gr. Ullrichſtr.  
1. Oktober zu vermieten. Näheres  
Bilberggaſſe 1, I.

kleiner Laden mit Wohnung zu 54 1/2 iſt  
zu vermieten. Wundererſtraße 24.

Wohnung zu 32 1/2 ſof. zu bez. Wohnung  
mit Pferdeſtall und Zubehör v. Szeg. 33.

**Herrſchaftliche Bel-Stage**  
mit Gartenbenutzung zu vermieten  
Niemeyerſtraße 20.

Ein Verletzte, ſowie ein großer Laden, für  
jedem Geſchäft paſſend, zu vermieten  
gr. Märterſtraße 13, I.

**Eine herrſchaftliche Wohnung**  
in beſter Lage iſt zum Preise von 630 M.,  
zum 1. Oktober beziehb., zu vermieten. —  
Näheres bei  
H. Wolff & Co., Magdeburgerſtraße 46.

**Ste Etage, 5 beizbare Pizden, 330 M. f.**  
einz. Leute zum 1. Oktober zu beziehen  
Brüderſtraße 13, I.

**2te Etage, Br. 160 M. f. ſtulle Leute zum**  
1. Oktober zu beziehen bei  
E. Richter, gr. Ullrichſtraße 5.

Ein Wohnung, 1. Etage, an ſindeel. Leute  
oder Dame für 90 1/2 zu vermieten. 1. Ok-  
tober zu beziehen  
Schulgaffe 6.

Mitte der Stadt iſt eine ſehr geſunde  
Wohnung mit Gartenbenutzung an ein paar  
tüchtige Leute, auf Wuſch ſofort, für 130 1/2  
zu vermieten.  
Näheres in der Erped. d. Bl.  
Wohnung zu 95 1/2 verm. Steinweg 28a.

**Gröl. Wohnung** zu vermieten Kutzgaffe 3.

Wohnung zu 25 1/2 zu vermieten Sieg 3.

1 Etage 1. Oktober beziehb. Deſenerſtr. 5.

Anſt. Logis und Koſt K. Berlin 1, p.

Möbl. Stuben Markt 24, III.

Möbl. Zimmer Anhalterſtraße 10, I, r.

Möbl. Zimmer verm. Brüderſtraße 9, II.

1 möbl. Stube und Kammer ſofort zu ver-  
mieten Fleiſchergaſſe 22.

Fein möbl. Zimmer neſt Kabinet ſofort  
zu beziehen gr. Ullrichſtraße 21, I.

Kl. Stuben als Schlaſſtelle Markt 18, III.

Zu einer f. möbl. Wohnung mit Klavier  
wird ein anſt. Herr als Mitbew. geſucht.  
Weſt. Breiten Parſiſtraße 3, III.

Eine anſtändige  
**Garçon-Wohnung**

von Stube und Kammer wird von einem  
einzeln Herrn ſofort zu mieten geſucht.  
Beten und Kammereinrichtung hat Sünden-  
wert. Offerten mit Preisangebe erbeten  
gr. Ullrichſtraße 52, I.

Restaurant zu pachten oder Räume dazu  
zu mieten geſucht. — Off. unter B. 100  
poſtlagernd Vorhauſen.

In der Nähe der Wahn (obere Leipzigſtr.  
bevorzugt) wird ein  
**Comptoir geſucht**

mit etwas Niederlagerräumen. Offerten  
unter A. i. 23868 beſördert  
Rudolf Roſſe, Brüderſtraße 6.

Für den Inſerenzfall verantwortlich  
M. Uhlmann in Halle.